

St. Vith'scher Volkszeitung

Grenz-



Blatt

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition abgeholt das Vierteljahr 9 Fr., das ganze Jahr 30 Fr. Ausland: vierteljährlich 1,25 RM ohne Bestellgeld.

Postfach-Nr. 108 201; Luxemburg 5313; Köln 833 78. Handelsregister Nr. 57 54. Telefon 86

Chiemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédy
Beilagen: „Sonntagsblatt“ und „Deutsche Glocke“

Anzeigen kosten die halbe Seite (45 mm breit) 60 Cts., für Inserenten außerhalb der Kantone St. Vith u. Malmédy die Zeile 70 Cts., Kleinanzeigen innerhalb des Textes 1,50 Fr.

Bei größeren Abzügen Rabatt. Grundchrift: Garmond
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doeygen, St. Vith (Eifel).

Nr. 27

68. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 5. April 1933

Das Ende der europäischen Vorherrschaft

Der Austritt Japans aus dem Völkerbund ist eine neue Stufe in der Emanzipationsbewegung der Welt der Farbigen von Europa, die seit dem Weltkrieg so große Fortschritte gemacht hat. Mit ihr befaßte sich der Völkerpsychologe André Siegfried in einem Vortrag. Er führt die Bewegung der farbigen Rassen gegen die europäische Vorherrschaft vor allem darauf zurück, daß Europa ein mächtiges Ferment in die Welt gebracht hat: unsere Tat und unseren Materialismus. Der Gedanke, daß der Mensch sich selbst helfen und eine bessere Lebenslage sich der Passivität hingeben, ist von den Amerikanern in den neuesten Formen vulgarisiert worden. Mit diesem Alkohol haben wir die fremden Rassen zum eigenen Erfolgstreben angefeuert. Menschen, die während tausend Jahren mit ihrem Lose zufrieden waren, gerieten in Aufruhr.

Wir sind geschlagen durch das Schwert, das wir gegen die farbigen Rassen richteten, fährt Siegfried fort. Die Epoche der politischen Herrschaft Europas über die anderen Erdteile ist vorbei. Das Ende der wirtschaftlichen Vorherrschaft ist nicht fern. Wir müssen unsere Stellungen im Kontinentalkampf mit den aufsteigenden Industrienationen behaupten, sofern wir es können. Denn die Völker mit geringer Lebenshaltung, wie die Indier oder die Chinesen, arbeiten billiger und die technische Organisation Amerikas ist der unserigen überlegen. Seien wir uns unserer geistigen Eigenart bewußt, und richten wir die

Anstrengungen auf die Erhaltung des gemeinsamen europäischen Kulturgutes. Von der Art, wie wir in den nächsten 20 oder 30 Jahren Europa verdrängen und seinen Ruf wahren, hängt unser Einfluß in der Welt ab.

*

Mehrere große englische Handelskammern haben, wie die Deutsche Kolonialgesellschaft mitteilt, die englische Öffentlichkeit alarmiert und sich an das Handelsministerium gewandt mit dem Hinweis darauf, daß „Länder mit geringerem Lebensstandard“ die britische Position in der ostafrikanischen Wirtschaft bedrohen.

Das „Land mit geringerem Lebensstandard“, gegen das einzig und allein dieser Marmus gerichtet ist, ist Japan, dessen Ausfuhrindustrie tatsächlich im Verlauf weniger Jahre in dem bis dahin von England beherrschten ostafrikanischen Handel festen Fuß hat fassen können und nun zu mächtvoller Expansion übergeht. Damit ist für die Geltung der weißen Rasse in Ostafrika eine neue Gefahr entstanden, nachdem die Vertreibung der deutschen Siedler aus dem geraubten Deutsch-Ostafrika schon gleich nach dem Kriege die Schläusen für die heranströmende Flut indischer Siedler und Händler sehr zum Schaden der Geltung Englands geöffnet hat. (So rächt sich auch das gegen Deutschland begangene Kolonialunrecht.)

Die bevorstehende Einführung der Arbeitsdienstpflicht in Deutschland

Ist jetzt vom Kommissar für den Arbeitsdienst, Studienrat Mahnen, angekündigt worden. Ihr Zweck: sie soll als Bestandteil eines Generalplanes zur Behebung der wirtschaftlichen und sozialen Nöte einige hunderttausend junge Menschen von der Straße wegbringen, die körperliche und lameradähnliche Erziehung, die durch den Wegfall der allgemeinen Wehrpflicht verloren ging, ersetzen und den jungen Menschen „zur Pflicht gegenüber Volk und Vaterland erziehen sowie die Erkenntnis wecken, daß die Arbeit kein notwendiges Uebel, sondern ein Segen ist“. Auch hofft man, daß die landwirtschaftliche Schulung der ausgebildeten Arbeitsdienstpflichtigen später der Siedlung zugute kommt.

Das Arbeitsprogramm ist etwa das gleiche, wie bisher schon beim freiwilligen Arbeitsdienst: Meliorationen, De-

landkultivierung, Aufforstung, Hochwasserschutz, daneben Geländeübungen und Sport. Da durch den freiwilligen Arbeitsdienst bereits ein größerer Kreis erfahrener Führer herangebildet ist, wird damit gerechnet, daß die Führerfrage bald geklärt ist, so daß schon im Sommer die ersten ganzen Jahrgänge zur Arbeitsdienstpflicht einberufen werden können.

Das freiwillige Werthaltjahr, das dem Universitätsstudium vorausgehen und den jungen Studenten eine praktische Betätigung vermitteln soll, beginnt nach einem vom Reichskommissar für den freiwilligen Arbeitsdienst herausgegebenen Merkblatt am 19. April 1933 und endet am 30. 9. 33. Der Dienstantritt verpflichtet bis zur ordentlichen Entlassung.

Richtlinien: Meldebefehl bei den Arbeitsämtern oder Bünden: 1. 4. 33; Kosten: werden vom Reich getragen (einschließlich Kleidung, Verpflegung, Versicherung), der Teilnehmer zahlt nur die um 50% ermäßigte Bahnfahrt;

Musik als Heilmittel

„Es gibt treffliche Chöre und Orchester von Ärzten, niemals von Rechtsanwälten oder Architekten...“, so schreibt Geheimrat Hilt, der kürzlich emeritierte (in den Ruhestand versetzte) Berliner Ordinarius für innere Medizin in der Zeitschrift für ärztliche Fortbildung. Er weist in seinen Folgerungen vier Stufen der Musik als Heilmittel auf: 1. die rein körperliche: Wer mit Leidenschaft seine zwei Stunden gespielt hat, hat seinen Körper durchgearbeitet wie beim Bergsteigen. 2. Die Atmungs- und Atemschulung beim Singen. 3. Sei sie ein guter und heilsamer „Zeitvertreiber“. Sie fesselt und lenkt ab zugleich; Niedergeschlagenheit wie Erregung, beide werden gemildert. 4. Stufe: Die Musik als Erlebnis: „Wir rühren da an das tiefste Geheimnis, das kein Theoretiker der Musikalität erklärt; an Dinge, die jenseits des Wortes, der Begriffe, der Vernunft liegen, und die doch unmittelbar auf uns wirken wie nichts sonst.“

Rundfunk hören und gleichzeitig operiert werden

Das Klingt zunächst sehr unwahrscheinlich, ist aber dennoch eine Methode, die in einer englischen Klinik praktisch durchgeführt wurde: Patienten, die sich schweren Eingriffen (bei lokaler Betäubung) unterzogen, erhielten Kopfhörer und durften ein Rundfunkprogramm leichter Musik genießen, während die Chirurgen die Operation durchführten. Ueber den Erfolg schreibt der Leiter des Krankenhauses: „Es war ein gemächtes Programm von lustigen Kompositionen und Liedern, woran die Kranken viel Freude fanden. Wir konnten das an ihren vergnügten Gesichtern sehen; manche lachten sogar, während wir operierten. Das Programm zog ihre Aufmerksamkeit von dem ab, was mit ihnen vorging, und war auf diese Weise auch uns nützlich.“

Ein Benzinbahn zur Verhinderung von Autodiebstählen

Das Reichsgericht hat in einer grundsätzlichen Entscheidung gefordert, daß der Automobilist beim Verlassen des Wagens die Verteilerklauwe entfernen und damit die Benzinzufuhr unmöglich machen muß, wenn ihn nicht beim Diebstahl des Wagens ein Verschulden treffen soll. Da das jedesmalige Entfernen der Verteilerklauwe aber als praktisch unmöglich bezeichnet wird, hat sich die Technik

bemüht, andere Möglichkeiten zum Abschluß der Benzinleitung zu finden. Ein neuer Benzinbahn des Ingenieurs Bammann will diese Forderungen erfüllen und Schutz gegen Diebstahl bieten. Ähnlich wie die Einsteckvorrichtungen bei Kassenschranken ist er mit mehreren Buchstaben versehen, die auf Grund einer bestimmten Kennwortauswahl etwa 1,3 Millionen Kombinationen möglich machen, von denen aber jeweils nur eine den Durchfluß für Benzin freigibt.

Das schlüsselfelose Schloß

in erster Linie als Vorhängeschloß gedacht, ist aus Nickelstahlblech hergestellt und in der Konstruktion einem Uhrenmechanismus nachgebildet, der äußerlich durch Zifferblatt (Zahlen 1-12) und starke Stahlheizer markiert wird. Es funktioniert nur bei richtiger Zeigereinstellung, die so vorgenommen werden kann, daß es Fremden unmöglich ist, das Schloß zu öffnen. Nachschlüssel, ein beliebtes Diebeswerkzeug, können nicht verwendet werden, da es unmöglich ist, von außen an den Mechanismus heranzugelangen. Das Schloß eignet sich besonders zur Sicherung beim Versand (Verschluß von Kisten und Körben), wobei es nicht mehr notwendig ist, den Schlüssel vorauszusenden oder anzuhängen: Eine Mitteilung an den Empfänger über die Zeigereinstellung genügt, um diesem die Möglichkeit des Öffnens anzuzeigen. Weitere Verwendungsmöglichkeiten: Abschluß von Fahrrädern, Karren, Handwagen usw., indem man eine Kette durch den Bügel zieht. Auch Briefkästen mit eingebautem schlüsselfelosem Schloß werden auf den Markt gebracht.

Die Sommerurlaubskarte der Reichsbahn

wird auch in diesem Jahre wieder innerhalb einer Spanne von 6 Monaten ausgegeben. Doch wurde der erste Ausgabetermin am 4. Wochen vorverlegt. Die neue Urlaubs-karte ist also in der Zeit vom 1. Mai bis 31. Oktober erhältlich. Den Organisationen des Fremdenverkehrs ist es gelungen, verschiedene Verbesserungen durchzusetzen: zwar wird der Wunsch, die Mindestentfernung künftig auf 150 km festzusetzen, nicht erfüllt — es bleibt bei der Grenze von 200 km. Dagegen ist die Rückreise bereits am 8. Tage (früher 11. Tag) gestattet und auf der Hin- und Rückreise eine zweimalige Unterbrechung zugelassen. Besonders von der Herabsetzung der Mindestreisedauer versprechen sich die

Unterkunft: in Arbeitslagern; Diensterteilung: sechsstündige Außenarbeit, morgens und abends Körperkultur (Baldauf), 6 Wochen Geländesport, Kleintalbergschlehen. Abiturientinnen, die natürlich am Geländesport nicht teilnehmen, können durch andere Arbeiten von volkswirtschaftlichem Wert beschäftigt werden. Doch sollen diese grundsätzlich solcher Natur sein, daß sie eine Lebensgemeinschaft von Abiturientinnen und Mädchen anderer Volksschichten ermöglichen.

Die Todesstrafe durch Erhängen

Ein neues Gesetz

Berlin, 1. April. Auf Grund des Ermächtigungsgesetzes hat die Reichsregierung heute ein Gesetz veröffentlicht, durch das die Vollstreckung der Todesstrafe durch Erhängen vorgenommen werden kann.

Es handelt sich hier aber nicht um eine Maßvorschrift, vielmehr haben die Vollstreckungsbehörden darüber zu entscheiden, wie das Verbrechen geahndet werden soll. Im wesentlichen handelt es sich nach Mitteilungen aus unterrichteten Kreisen um eine Lex Lubbe. Wenn der Reichstagsbrandstifter van der Lubbe vom Reichsgericht zum Tode verurteilt werden sollte, werden auf ihn die Vorschriften des neuen Gesetzes angewandt werden.

Im übrigen bestehen in Deutschland weiterhin die Vollstreckungsmethoden für die Todesstrafe, die nach den Bestimmungen der Landesrechte in Wirksamkeit sind, nämlich Vollstreckung durch das Handbeil, durch das Fallbeil und durch das Schwert. Dagegen dürften durch Erhängen besonders die schweren Strafen geahndet werden, die durch die Verordnung zum Schutze von Volk und Staat mit der Todesstrafe bedroht sind. Dazu gehören nach dieser Verordnung Hochverrat, Giftbeimischung, Ueberschweimmung und Brandstiftung.

*

Historisch festzustellen, wann in Deutschland zuletzt Todesstrafen durch Erhängen vollstreckt wurden, ist, wie WTB aus informierten Kreisen hört, nicht einfach, weil die Straf-gesetzgebung und Praxis im Deutschen Reichsgebiet bis zur Gründung des Bismarckschen Reiches außerordentlich zersplittert war. Jedenfalls enthält das unter Bismarck ergangene erste Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich die Vorschrift, daß die Todesstrafe durch Enthauptung zu vollstrecken sei. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß in einzelnen deutschen Gebieten noch bis an die 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts Todesstrafen durch Erhängen

kleineren Kurorte viel, weil damit die Urlaubsreise von Sonntag bis Sonntag erleichtert wird.

Ein Sicherheitsgaschalter

Durch unsachliche Bedienung oder durch Betriebsstörungen im Leitungszweig kann unverbranntes Gas aus dem Hauptbrenner strömen und u. U. Schaden an Gesundheit und Betriebsanlagen verursachen. Dagegen schützt ein neuer Sicherheitsgaschalter, bei dem Gas nur bei brennender Zündflamme aus dem Brenner entweichen kann, selbst dann, wenn alle Gasahne offen sind. Für den Fall des Erlöschens der Zündflamme durch einen Luftzug, plötzlichen Ausbleiben des Gases, stellt dieser Schalter (der außerdem mit einem Mengengerät verbunden ist, der die eingestellte Gasmenge gleichhält, auch wenn der Heizdruck schwankt) die Gaszufuhr zum Brenner und Zünder selbsttätig ab. Er läßt sich auch nachträglich an alle gasbeheizten Feuerungen anbringen.

Ein neuartiger Rauchverzehrer

hat den Vorteil, daß er nicht, wie die Mehrzahl der anderen Systeme, von der elektrischen Stromzufuhr abhängig ist. Er besteht vielmehr nur aus einer kleinen, runden Glasflasche, auf die ein Glühkörper aufgesetzt wird, der neben einem Docht eine Platimperle enthält. Wird dieser Brenner für wenige Sekunden entzündet, so beginnt die Platimperle zu glühen und entwickelt durch Verbrennung der in der Flasche enthaltenen Flüssigkeit ein Gas, das im Laufe einer Viertelstunde Tabakrauch restlos zum Verschwinden bringt. Da bei der Verbrennung zugleich Formaldehyd (d. i. ein Gas, das desinfizierende Eigenschaften hat) entsteht, wird mit einem Vorgang auch die Desinfektion der Räume erreicht.

Gummihenden ohne Knöpfe

Die bisher gebräuchliche Gummihandlung (Gummihand-gel, -vorhänden, -mäntel) war unbrauchbar und wurde leicht brüchig. Diese Nachteile beseitigt die in Amerika neuerdings aufgenommene Verarbeitung von Gummi mit Kunstseide. Der neue Stoff ist porös, elastisch und wird beim Waschen nicht brüchig. Gummihenden aus diesem Stoff haben keine Knöpfe und sollen sich nach Meldungen aus Frankreich gut bewähren.

dann die ersehnten Freiheiten. 1776 gab ihnen die Deklaration der Menschenrechte in Amerika die Gleichberechtigung, und 1790 folgte Frankreich. In Deutschland mußten die Juden noch bis 1848 warten. Aber auch damals wurden ihre Gleichberechtigungswünsche noch nicht hundertprozentig erfüllt. Praktisch stand den deutschen Juden erst seit 1918 der Zugang zu allen Berufen offen. In den letzten Jahrzehnten vermochten dann die Juden ihre Positionen in der Wirtschaft, in der Verwaltung und in den freien Berufen auszubauen.

Kirchliches.

Der Beginn des Heiligen Jahres Die Deffnung der Heiligen Pforte

Rom, 1. April. Das Heilige Jahr ist heute mittag vom Papst feierlich eröffnet worden. Schon zwei Stunden vor Beginn der Zeremonie sammelte sich auf dem Petersplatz eine gewaltige Menschenmenge. Aber die polizeiliche Sperre durfte nur passieren, wer eine Eintrittskarte besaß. Ueber 30 000 Karten wurden ausgegeben.

In der zu einem großen Festsaal umgewandelten, mit kostbaren Teppichen und Tüchern ausgelegten Vorkhalle spielte sich die symbolische Handlung der Deffnung der Heiligen Pforte ab.

Ferner Gesang wird vernehmbar, wird stärker und mächtiger und erfüllt schließlich mit seinen Tönen die weite, große Vorkhalle, während der Heilige Vater auf dem golddurchwirkten roten Sessel in der Vorkhalle erscheint und sich zu dem neben der Pforte aufgestellten Thron läßt. Der Gesang verstummt. Schwerm und feierlich erheben die Glocken der Peterskirche ihre ehernen Stimmen und in ganz Rom läuten alle Glocken, während Pius XI. langsam zur Heiligen Pforte schreitet, dreimal mit seinem goldenen Hammer gegen die Tür pocht und die ritualen Worte ruft: *Aperite mihi portas iustitiae* (Öffnet mir die Tore der Gerechtigkeit). Das Heilige Tor tut sich lautlos auf. Unter Gebeten wird die Schwelle mit geweihtem Wasser gewaschen. Betend durchschreitet der Papst allein und als erster die Heilige Pforte.

In Begleitung der gesamten Geistlichkeit hält dann der Papst seinen feierlichen Einzug in St. Peter, wo er der gewaltigen Menge seinen väterlichen apostolischen Segen erteilt und dann das Heilige Jahr eröffnet.

(Bischof von 30 000 Katholiken in Köln.) Die Arbeitsgemeinschaft der Kölner Katholiken veranstaltete in der Nacht zum Sonntag eine Bußfahrt, die einen tiefen Eindruck hinterließ. Gegen 21 Uhr belebten sich die Straßen. Männer jedes Alters, jedes Standes eilten durch die anbrechende Nacht den Sammelpunkten zu, von denen die Bußfahrt ihren Ausgang nahm. Zahlreiche Sammelpunkte sind in Aussicht genommen, in der Innenstadt und in den äußeren Stadtteilen. Vereine strebten ihrem Zielpunkt zu, Väter mit ihren Söhnen, Jungmännerbünde, und dazwischen sah man gebückte Greise, die es sich nicht nehmen ließen, an der großen Bußprozession teilzunehmen. Von den Türmen der Kirchen läuteten die Glocken. Dann setzte sich der Zug in Bewegung, die Bußfahrt von 30 000 Kölner Männern und Jünglingen. Es ist keine Fahrt, die durch Mitführung der kirchlichen Symbole wirken will. Keine Fahne ist im Zuge, nichts, was das Auge auf sich lenken könnte; nur Passionskreuze werden den einzelnen Gruppen vorangetragen. Und gerade hierdurch wird die Bußfahrt zu einem tiefen Bekenntnis zum christlich-katholischen Glauben. Nicht nur aus Köln kamen die Teilnehmer, von weither eilten sie herbei, aus der Neuziger Gegend, vom Bergischen Lande, um teilzuhaben an dieser machtvollen Rundgebung. Es war in diesem Jahr mehr als die schon gewohnte Bußfahrt in der Passionszeit. Es war diesmal der Weg ins Heilige Jahr. Am Vormittag hatte Papst Pius XI. in Rom die Pforte des Heiligen Jahres geöffnet. Es war eine Feier gewesen, an der die ganze katholische Christenheit teilnehmen durfte. Der Rundpunkt verbreitete aus der Vatikanstadt die heilige Handlung durch die ganze Welt, und Millionen lauschten den Worten, die Papst Pius in der Peterskirche in Rom aus Anlaß der feierlichen und heiligen Stunde an die Katholiken der ganzen Welt richtete. Unter dem Eindruck dieser Ereignisse standen die 30 000, die büßend durch Kölns Straßen zogen. So wurden die Prozessionen mehr als nur Bußgänge; sie wurden zu einem gewaltigen Auftakt des 20. Heiligen

Jahres, zu einem Bekenntnis christlicher Gemeinschaft. Gegen Mitternacht hatten die Wallfahrer ihren Weg vollendet. Sie sammelten sich zum Schlußgottesdienst in den verschiedensten Kirchen. Im Dom kam es zu einem besonders erhebenden Schlußakkord. Kardinal und Erzbischof schulte zelebrierte selbst das heilige Opfer und leitete die hl. Kommunion aus, assistiert von Dompropst Paschen.

Nermilchtes

Berlin, 31. März. Auf der kleinen französischen Insel St. Pierre, die der Südspitze Neujundlands vorgelagert ist, sollen Holzfäller die Ueberreste eines durch Feuer zerstörten Flugzeugs und unweit davon zwei menschliche Skelette gefunden haben. Aus verschiedenen Einzelheiten, die dem französischen Luftfahrtminister unterbreitet wurden, schließt man, daß es sich bei den Skeletten um die Ueberreste der französischen Flieger Ringesser und Coli handelt, die am 8. Mai 1927 morgens um 5,19 Uhr in Le Bourget mit ihrem Levasseur-Landflugzeug „Weißer Vogel“ zu einem Flug über den Ozean aufgestiegen sind.

(Fürchtbare Explosion in London.) Bei der Destillation von Brennpiritus explodierte in dem Londoner Vorort Mitcham eine Chemische Fabrik. Nicht nur das gesamte Fabrikgebäude wurde fast völlig zerstört, sondern auch drei angrenzende Straßen, die zum größten Teil von Arbeitern bewohnt waren. Wie durch ein Wunder sind keine Menschenleben zu beklagen. 39 Personen wurden mehr oder weniger verletzt.

(Der Mount Everest erstmalig überflogen.) Wie Reuter aus Bombay meldet, hat ein Flugzeug der zur Erforschung des Himalaja-Gebiets aufgetragenen aeronautischen Expedition den 8822 Meter hohen Granitgipfel des Mount Everest, des höchsten Berges der Erde, zum ersten Male überflogen. Bekanntlich ist eine Besteigung des vollständig vergletscherten Berges bisher nicht gelungen.

(Bier für das amerikanische Meer.) Der Verkauf von Bier ist nach einer amtlichen Befragung in den Untertünten des Heeres und der Marineangehörigen gestattet; an Bord von Kriegsschiffen dagegen unzulässig.

(Das „Kämmen“ ist verboten.) Das Abbrennen von Bodendecken auf Wiesen, Feldrainen, Oedland, an Säuglingen und Wildbächen sowie von Rohr und Schilf in der Zeit vom 15. März bis 30. September jedes Jahres ist verboten.

(Fort mit den Tanzbären.) Der Reichsernährungsminister hat die Landesregierungen gebeten, jeden Antrag auf Ausstellung von Gewerbebescheinigungen, die zur Vorführung von Tanzbären berechtigen, kategorisch abzulehnen und bereits ausgestellte Gewerbebescheinigungen wieder zurückzugeben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Tiere nicht nur unter Anwendung grausamer Methoden zum Tanzen abgerichtet werden, sondern daß auch ihre Behandlung eine Reihe von Quälereien darstellt.

Landwirtschaftliches.

Imgenbroich, 30. März. Am heutigen Tage fand bei der hiesigen landwirtschaftlichen Schule die öffentliche Schlußprüfung statt. Die Schule konnte aus dem 2. Lehrgang 11 Schüler entlassen, welche sich sämtlich dem landwirtschaftlichen Berufe widmen wollen. Die Gesamtleistungen der Schüler, insbesondere der zur Entlassung kommenden Schüler war äußerst befriedigend. Es ist besonders hervorzuheben, daß die Schule in diesem Lehrgang zum ersten Male das bisher erreichte höchste Durchschnittsalter der Schüler mit 19 Jahren feststellen konnte und hierdurch die Erkenntnis zum Durchbruch kommt, daß zum erfolgreichen Besuch der landwirtschaftlichen Schule doch ein höheres Alter wie dies bisher bei den Schülern nachzuweisen war, unbedingt erforderlich ist und zwar zum eigenen Vorteile der die Schule besuchenden Schüler. Die Schlußprüfung vollzog sich unter Teilnahme des Kuratoriums der Schule, der Geistlichkeit, Lehrkräfte, Gäste und Eltern sowie des Landwirtschaftsstammesmitglied des Gustav Theisen-Höfen in üblicher Form. Der Vorsitzende des Kuratoriums, Landrat Dr. Schwinger, wies in seiner Ansprache an die Schüler auf die von der nationalen Regierung bereits durchgeführten und vorgesehenen Maßnahmen zur Verbesserung des Bauernstandes, die Ansiedlung von Bauern, Zollmaßnahmen sowie die sonstigen Förderungsmaßnahmen wie z. B. die unentgeltliche Ver-

teilung von Roggenmehl an notleidende Landwirte der Höhengebiete, die Förderung des Flachsbaues durch Prämienvergütung, um hierdurch der Not der Landwirtschaft zu steuern, helfend dem Bauern zur Seite zu stehen. Der Landrat wünschte den zur Entlassung kommenden Schülern eine glückliche Zukunft im Bauernberufe. Es ist bei dieser Gelegenheit noch hervorzuheben, daß mit dem diesjährigen Schuljahresabschluss das 50. Semester der Landwirtschaftsschule Imgenbroich abschließt. Bei Beginn des 51. Semesters der Schule im Herbst 1933 soll dieses 50-jährigen Jubiläums besonders gedacht werden und zwar unter Hervorhebung der Tatsache, daß die Schule ehemals für die Kreise Malmédy, Cuxen und Monchau bestimmt war, während dieselbe durch ihre bewährte Mitarbeit zur Verbesserung der Landwirtschaft im Kreise Monchau das Vertrauen der Landwirte in der Weise sich erworben hat, daß die Schule jetzt ausschließlich von Bauernhöfen des hiesigen Kreises besucht wird wobei der Wunsch ausgesprochen wird, daß in den folgenden Jahren noch ein weit stärkerer Besuch der Schule eintritt zum Wohle des Bauernstandes des Kreises Monchau und der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 4. April 1933

* Viehmarkt in St. Vith am 3. April Auftrieb im einzelnen: 35 Ochsen, 45 Kühe, 52 Rinder, 3 Stiere, 180 Ferkel, 53 Brühlinge, 12 große Schweine. Preise per Stück: Ferkel 2000—3000, Milchfähe und hochträgliche Kühe 1600—3000, Rinder 300—1500, Ferkel 130 bis 170, Brühlinge 180—250, große Schweine 250—500. Geschäftsgang: mäßig! Nächster Markt am 18. April.

* Der „Moniteur“ veröffentlicht einen ministeriellen Erlaß vom 27. März betreffend die Jagd auf Rehbock und Feldhühner. Die Jagd auf den Feldhahn ist gestattet vom 10. April bis zum 15. Mai einschließlich, die Jagd auf den Rehbock ist geöffnet vom 16. Mai an. Die Jagd auf den Feldhahn ist nur gestattet in den Stunden vor Sonnenaufgang und nach Sonnenuntergang. Der Rehbock darf geschossen werden eine Stunde vor Sonnenaufgang, den ganzen Tag über bis eine Stunde nach Sonnenuntergang. Für beide Jagden ist nur die Mitnahme eines Hundes an der Leine gestattet. Treibjagden, Hundehejagden sind nicht gestattet. Das geschossene Wild muß so transportiert werden, daß jederzeit die Geschlechtsmerkmale kenntlich sind.

* Das von den Vereinen „Sängerbund“ und „Streichorchester“ am Sonntag, den 2. April 1933 veranstaltete Konzert zum Besten des Kriegerdenkmalsfonds hat einen Betrag von annähernd 950 Fr. ergeben.

* Hormone aus Asphat! Das hierauf bezügliche Bild in der letzten Samstagsnr., das der Phantastie eines Humoristen entsprungen war, bedeutete einen Aprilscherz. Unsere frdl. Leser werden das wohl auch aus sich heraus gemerkt haben. (Hormone sind Stoffe im menschlichen und tierischen Organismus, die wichtige Veränderungen im Körper bewirken. Sie beschäftigen neuerdings die Wissenschaft. Daher, wie unser Aprilscherz zeigt, die eifrige „Nachfrage“ im Publikum.)

Zivilstand

(März 1933)

Gemeinde Amel

Geburten: Am 28. 2. Anna Theresia L. v. Altmens Mertes u. Maria Reifens, Montenaui. Am 11. 3. Jules S. v. Mathieu Marquet u. Maria Josefine Rosalie Adolfine Kohnen, Amel. Am 14. 3. Ernst Nikolaus Josef S. v. Alois Vinnerz u. Katharina Arens, Montenaui. Am 20. 3. Vinzenz Heinrich S. v. Wilhelm Girkes u. Barbara Janzen, Jöldingen. Am 20. 3. Albert Ludwig Josef S. v. Karl Pfeiffer u. Helene Herbrand, Amel.

Heiraten: Keine.

Sterbefälle: Am 7. 3. Michel Bertha, Eisenbahner a. D., Wwer. von Elise Käden, 77 Jahre alt, Montenaui. Am 8. 3. Hubert Erles, Aärer, Ehemann von Eva Hilger, 73 Jahre alt, Deidenberg. Am 21. 3. Katharina Weber, ledig, ohne Stand, 80 Jahre alt, Eibertingen.

Königskinder

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ-VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

15. Fortsetzung Nachdruck verboten
Fritz nahm am Spieltisch Platz, griff in seine Taschen und ließ eine Handvoll Dukaten auf den Tisch gleiten.
Das Spiel begann.
Fritz verlor andauernd, bis sich plötzlich das Blatt wandte und er gewann.
Blötzlich empfand er das Spiel als langweilig und schal. Um der Sache ein Ende zu machen, bat er um die Bank.
Alle fuhren zusammen.
„Es sind siebenhundert Dukaten, Graf vom Berge!“ entgegnete der Fürst.
Fritz nickte ruhig.
Die Karten wurden gegeben. Aufgedeckt. Fritz hatte verloren.
Die Anwesenden gerieten in Aufregung. Siebenhundert Dukaten verlor der Graf vom Berge auf einen Ritt!
Das war Sensation!
„Erzählen“, jagte Fritz zu dem Fürsten. „Ich trage keine siebenhundert Dukaten bei mir. Ich lasse sie sofort holen.“
In einer halben Stunde.
Fürst von Geyer-Staffen erhob sich und sagte lächelnd: „Aber lieber Graf vom Berge, Sie sind mir für das Behn-fache gut. Lassen wir das jetzt. Lassen Sie es morgen. Wünschen Sie weiter zu spielen, Herr Graf?“
„Nein, Erzellen“, jagte Fritz. „Ich habe doch kein Talent zum Spiel. Es ist doch nur ein Zufallsspiel und eigene Kraft sagt nichts. Auf die Dauer langweilt es mich.“
Die Offiziere schüttelten den Kopf. Sie begriffen nicht, wie das nervenaufpeitschende, prickelnde Spiel die voll Spannung und Erwartung geladenen Sekunden langweilen konnten. Das war ihnen einfach unverständlich.
Der Fürst verbeugte sich verbindlich gegen den Grafen und sagte lächelnd: „Ich verstehe Sie, lieber Graf. Das Leben ist auch ein Spiel. . . wollen wir es so nennen, das ist interessanter.“
„So ist es, Erzellen!“

„Aber auch verwegener. Graf! Manchmal ist der Ein-lag . . . unser Leben.“
In dem Augenblicke fuhr er zusammen, denn er erblickte seinen Bruder, den Fürsten Hieronymus Maria von Geyer-Staffen, der eine hohe geistliche Stellung im Jesuitenorden einnahm.
Das glatte Gesicht des Vaters war unbeweglich, die Augen kühl und beherrschend.
Die Kühe verlor sich auch nicht, als ein liebenswürdig sein tollendes Lächeln auf dem glatten Antlitz erschien.
Die beiden Brüder begrüßten sich.
Die Offiziere traten zurück.
Dann folgte die Vorstellung der Dragoneroffiziere. Der Vater hatte für jeden ein freundliches Wort, er war ein Diplomat und eigentlich hastete ihm nichts Kirchliches an. Wenn er nicht im Ornat erschienen wäre, hätte ihn keiner für einen geistlichen Würdenträger gehalten.
„Wir haben gespielt, mein Herr Bruder!“ sagte er lächelnd zu dem Fürsten, der unter den Worten etwas verlegen wurde.
„Ja, aber . . . wir sind zu Ende, lieber Bruder. Du hast uns durch deinen Besuch überrascht.“
Wieder lächelte der Vater und ergriff den Arm des Bruders.
„Ich habe mit dir zu reden, Waldemar.“
Sie schritten durch den Saal, wo die Paare eben zu tanzen aufgehört hatten, nach dem Kabinett des Fürsten.
Die beiden Brüder saßen einander gegenüber und der Fürst sah den Vater erwartungsvoll an.
„Mein lieber Bruder“, begann der Vater. „Mir sind Gerüchte zu Ohren gekommen, die dich und den Grafen Fritz vom Berge betreffen.“
Der Fürst wurde verlegen.
„Lieber Hieronymus . . . war ein Rencontre . . . hab' ich den Grafen beleidigt, hat er mir drauf ein hartes Wörtel gesagt. Ich hab die Kaiserin angerufen und da hat mich der Graf vom Berge um Verzeihung gebeten.“
Der Vater nickte. „Das weiß ich, Waldemar, aber es heißt du hättest den jungen Leutnant gleichzeitig um Verzeihung gebeten?“
„Das hat die Kaiserin verlangt und . . . war's net recht so? Schuld war ich ja . . . Na, eigentlich, weißt, Hieronymus, wer schuld ist? Der Hofheld, der Muder, der . . .“
Der Vater sah ihn finster an.

„Red' net so arg von ihm, ich bitt' dich, Bruder. Ist ein ehrenhafter, christlicher Mann!“
Da brauste der Fürst auf und schlug auf den Tisch.
„Mein, das ist er net! Mußt er mich so belügen und den Grafen vom Berge verleumdern?“
Der Vater sah vor sich hin, dann jagte er streng.
„Der Lebenswandel der Grafen vom Berge — die tollen Grafen nennt sie ganz Wien — ist unsittlich. Als Chef des Hauses Geyer-Staffen verbiet' ich dir, daß du sie fernerhin zu dir bittelst.“
Fürst Waldemar erhob sich jäh.
„Du willst mir verbieten! Na, Bruder . . . bist der Chef des Hauses, aber . . . ich, dein Bruder, bin kein Hampelmann. Wird die Grafen vom Berge net hofieren, wenn sie auch halt noch so reich sind. Brauchst dich net Sorgen, aber . . . verbieten laß' ich mir nit.“
„Ach, rat' dir gut, Waldemar“, begann der Vater wieder, etwas milder im Ton. „Der Lebenswandel der Grafen vom Berge wird die Brüderlichkeit veranlassen bei der Kaiserin vorstellig zu werden und die Majestät erluchen, die Grafen von Wien auszuweisen.“
„Wird die Brüderlichkeit kein Glück haben, Bruder. Weißt, daß die Grafen mit dem Kaiser gut Freund sind? Graf Fritz nennt den Kaiser du und Franz! Also gebt's gut acht, ihr Herrn vom Orden.“
Der Vater hörte es bestürzt.
„Davon wissen wir nichts.“
„Auch die Kaiserin läßt die Grafen. Haben ein Stein im Brett bei ihr. Wollt's euch die Finger verbrennen — bitt' ich'n!“
„Sorg' dich nicht, Bruder, wir werden es durchsetzen“, sagte der Vater bestimmt. „Willst du mir versprechen, daß du sie nicht wieder einladest?“
„Nein!“ sagte der Fürst entschlossen. „Wie werd' das moll'n! Weißt net, ob's noch bei mir zu Gast sind, aber zwingen laß' i mi nit.“
„Du hast eine Tochter, Waldemar.“
„Hab' ich! Was soll's mit ihr?“
„Die Grafen vom Berge sind nicht nur interessante . . . sondern auch sehr, sehr schöne Männer.“
Fürst Waldemar lachte kurz auf.
„Die Prinzessin Cilly weiß, was sie dem Hause Geyer-Staffen schuldig ist.“
(Fortsetzung folgt.)

Bestellungen auf die Malmedy-St. Vith'ers Volks-Zeitung werden von allen Postanstalten und Agenturen, Landbriefträgern sowie in der Expedition fortwährend entgegengenommen. Adressen für neue Bezüge bitten wir dem Verlag mitteilen zu wollen. Die erschienenen Nummern können, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert werden.

Sport und Spiel

FUSSBALL

R.F.C. Malmundaria — F.V. 1924 St. Vith 5:0 (1:0)
Eine entgegen allen Erwartungen empfindlich hohe Niederlage mußte die 1. Mannschaft des F.V. 1924 St. Vith am letzten Sonntag gegen die Reserve-Elf des R.F.C. Malmundaria in Malmedy einstecken. Diese ist aber insofern begründet, wenn man in Betracht zieht, daß die St. Vith'ers Mannschaft in der ersten Halbzeit zeitweise wegen Verletzung einiger Spieler nur mit 3 Mann kämpfen konnte und trotz starkem Gegenwind mit dem noch verhältnismäßig günstigen Resultat von 0:1 in die Pause ging.

Wäre die Mannschaft unter sich einig gewesen, so wäre es zu einer so katastrophalen Niederlage nicht gekommen, im Gegenteil, es hätte noch zu einem knappen Sieg führen können. — Die 2. Mannschaft schneit in Cheuron, trotzdem sie mit 0:3 verlor, noch sehr günstig ab.

MOTORSPORT

Großer Preis auf dem Nürburgring abgesetzt!

Als wichtigster Punkt der Hauptversammlung des Automobillubs von Deutschland wurde am Sonntag beschloffen, den für den 23. Juni nach dem Nürburgring angelegten Großen Preis von Deutschland abzusagen. Da die neuen deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und der Auto-Union bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht fertig sind. Dafür soll am 1. Oktober auf der Avus in Berlin ein Rennen durchgeführt werden.

In den Hauptauschüß wurden als Präsident Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg und Baron von Brandenstein, Major a. P. Czernak und C. C. Frisch als Vizepräsident wiedergewählt. Anstelle von Dr. Meißner tritt Dr. Igner in das Präsidium ein.

Caracciola zu Mercedes-Benz zurückgekehrt
Der bekannte deutsche Rennfahrer Rudolf Caracciola, der jahrelang früher die Auto-Marke Mercedes-Benz in

vielen Rennen im In- und Ausland zum Siege führte und dann später in die Rennmannschaft der italienischen Automobilfabrik Alfa Romeo eintrat, hat sich entschlossen, wieder zu Mercedes-Benz zurückzukehren. Er wird bereits in dieser Rennzeit sich wieder für die alte deutsche Firma eintragen, deren Ausichten an internationalen und nationalen Erfolgen damit wieder erheblich verbessert werden.

Handels-Nachrichten.

Antwerpen. Weizenmehl 112, Weizen 85, ausl. Hafer 75, ausl. Gerste 89, Mais 55.

St. Nicolas. Weizen 75—80, Roggen 53—58, Hafer 75—80, Kartoffeln 20—30, rote 25—35, Heu 35 bis 40, Stroh 15—20, Butter 16—16,50, Eier 0,30. — Viehmarkt. Pferde 1800—3400, Kühe 2500—4500, Stiere 900—1400, Ochsen 1600—2600, Kälber 600 bis 1200, Ferkel 2000—4300, Läufer 250—310, Jungtauen 2500—3300, Schweine 6,25—6,50.

Hasselt. Weizen 82, Roggen 54, Hafer 85, Gerste 58, Kartoffeln 25, Stroh 22,50, Heu 32,50, Butter 19, Eier 100 Stück 30 Fr.

Löwen. Weizen 78, Roggen 53, Hafer 76, Gerste 68, Weizenmehl 86, Weizenmehl 96, Mehl 108, Kleie 61, Butter 17,50—22, Eier 0,30.

Ersteht Mi...
Bezugspreis durch die...
abgeholt das Vierteljahr...
Ausland: vierteljährlich...
Postfach-Konto: Brühl...
Köln 833 78. Handels...

Nr. 28

Das

das die Volkvertretungen Ausnahme des bereits tags, neu zusammengesetzten Willen in Reich zuzuführen. Dieser zweite Mandatsverteilung durchweg erreicht worden. Ländern vermögen sich gleichgerichtete parlamentarische Regierung vorstehende mäßige Uebereinstimmung durch Einsetzung von Reichsregierungen zu interessieren. Zu deutschen Parlamente an der Umbildung für die Verteilungszahlen zugrunde Bayern der Anteil der Stimm um ein Drittel an steigen der nationalsozialistischen und der der Kampagne auf 5. Die neue Reichsregierung und Kampffront (vielleicht bisher regierende Bayern) Mehrheitsbildung nicht auch in Württemberg da

Das amerikanische im D...

New York, 4. April die „Akron“, die 1931 Dienst gestellt wurde, ist verunglückt. Während am Dienstag die Hoffnungen auf ein Hilfeschiff die letzten Meldungen der Man muß damit rechnen ertrunken sind. Der deutsche Leutnant Wlien unrettet.
Der von dem deutschen Erste Offizier des Luftschiffes Wlien, hat dem Mar...

Rom im Zeichen Lichtkrenz

Am Abend des Erö... am vorigen Samstag, in fremden Gärten überfüllten Pilger wurde auf sind die Hotels und Pensionen die Passions- und Ostquartiere sind seit längerer Eine stattliche Anzahl ders auch im Hinblick auf gen, die vom 23. April Peterskirche in feierlicher Unter den Gärten der sich zurzeit auch die Königsfamilie, ferner mit ihrem Gemahl Fürst und der Lordmayor von nung der Porta Sancta Zum Abschluß des T auf drahtlosem Wege b Meter hohes Lichtkreuz berg des Toskanischen I tet worden ist und zu getragen hat. Das Kr 150 000 Kerzen weit ins und seiner Umgebung, Bergen aus zu sehen. Zur Feier des Freig Tälern und auf den B höfste Feuer angezündet.

Chrenmal für d...

Die „Köln. Volksztg... folgenden stimmungsvollen Im Jahre 1923 Deutschland. Die Infolge des Ruhrkrieges es schwer getroffen, die schen Volk am Rhein ze und so glaubte jene H stiften genannt, die St trupp Frankreich unser dem Vaterland entretre...

Lokal- Holz-Verkauf

der Gemeinden
Lommerweiler und Meyerode.

Am Donnerstag, den 20. April 1933, nachmittags um 2 Uhr,

werden im Lokale des Herrn Franz Piv-Margraff zu St. Vith, nachbenannte Holzmassen öffentlich versteigert:

A. Gemeinde Lommerweiler / Distrikt 1b und Revier:

- 59,41 Fm Fi- und Ri-Stammholz, 380 Stück Fi-Stangen, 1. bis 4. Klasse.
- 82,20 Raummeter Ri-Schichtholz, 3. Klasse, 8—10 Lose Fi- und Ri-Keiser.

Distr. 7—14—22a:

- 5,24 Fm Fi-Stammholz, 1264 Stück Fi-Stangen, 1. bis 4. Klasse, 8 Raummeter Ri-Knüppel.

Der Verkauf stellt sich aus 106 Losen zusammen.

B. Gemeinde Meyerode: Sektion Meyerode, Revier:

- ca. 5,00 Fm Fi-Stammholz, Sektion Nebell, Distr. 64—67—89:

- 2,08 Fm Fi-Stammholz, 21,26 Fm Fi-Stammholz, 141,00 Raummeter Ri-Knüppel.

Sektion Wallerode, Distr. 21—24:

- 37,48 Fm Fi-Stammholz, 38,03 Fm Bu-Stammholz, ca. 40,00 Fm Ri-Stammholz.

Der Verkauf stellt sich aus 46 Losen zusammen.

Für nähere Auskunft und evtl. Holzbestellungen wolle man sich für die Gemeinde Lommerweiler an Herrn Förster Urfels, in St. Vith und für die Gemeinde Meyerode an Herrn Förster Thomas, in Meyerode wenden.
Lommerweiler-Meyerode, den 5. April 1933.

Im Auftrage:

- Die Gemeindefunktionäre: gez. Firges, Schröder.
- Die Bürgermeister: gez. Jöbocz, Leufgen.

Bekanntmachung.

Stadtverwaltung St. Vith.

Gesucht wird für sofort ein Lehrling für das Stadtssekretariat

Bewerber müssen mindestens 15 Jahre alt und im Besitze guter Schul- und Führungszugnisse sein.

Selbstgeschriebene Bewerbungen unter Beifügung der vorstehenden Zeugnisse sowie eines ärztlichen Attestes sind an die Stadtverwaltung bis spätestens 10. April 1933 einzureichen.

St. Vith, den 30. März 1933.

J. A. des Kollegiums:

- Der Stadtssekretär: Schneider
- Der Bürgermeister: Dr. Graf

Empfehle meiner geehrten Kundschaft von Burg-Reuland u. Umgebung meine schöne Auswahl in Damen- u. Kinderhüte zu den billigsten Preisen.

Hedwig Peters, Modistin, Burg-Reuland

Ferner bringe ich unser

Möbel-Geschäft

in empfehlende Erinnerung. Wir liefern schöne Schlafzimmer-Einrichtungen in Eichenholz v. 3200 Frs. an. Kücheneinrichtungen, bestehend aus Küchenschrank, Tisch und 4 Stühlen von 890 Frs. an.

Makulaturpapier

und gebrauchtes Pa c p a p i e r v o r r ä t i g i. d. B u c h h d l g. d. B l.

Amtsstube des Notars Dr. jur. C. Delille, St. Vith

Teilungshalber freiwillige Versteigerung eines kleinen Landgutes sowie einer Partie Möbel u. Geräte in Recht.

Am Donnerstag, den 6. April, nachmittags 1 Uhr,

vor dem Wohnhause der Geschwister Katharina und Nikolaus Plumacher in Recht (an der Mühle), wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen derselben Geschwister Plumacher die folgenden Mobilgegenstände öffentlich meistbietend versteigern:

- Viehstoppel, Herd, Betten, Kleiderstank, Tisch, Stühle, Bänke, Schublarre usw.

Eine Partie Runkdünger, Stalldünger und Saathafser.

Im Anschluß hieran: nachmittags 3 Uhr,

in der Wirtschaft des Herrn Brück in Recht, wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen derselben Geschwister Plumacher die nachbenannten Parzellen öffentlich meistbietend verkaufen:

Gemeinde Recht:

- Flur 14 Nr. zu 181/52 etc., zu 785/56, zu 787/45, zu 790/46 etc., 786/46, zu 790/46 etc. An der Rechtermühle, Acker, 115,58 ar.

- Flur 14 Nr. 687/58 daselbst, Wiese, 27,30 ar und bebauter Hofraum 1,04 ar.

- Flur 14 Nr. 688/58 daselbst, Hofraum mit Hausgarten, begreifend Wohnhaus mit Stall und Scheune, 4,00 ar.

- Flur 14 Nr. 49 daselbst, Acker, 28,44 ar.

- Flur 9 Nr. 297/229 Am Knippen, Weide 27,53 ar.

Nähere Auskunft erteilt der unterzeichnete Notar.

Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

St. Vith, den 29. März 1933.

C. Delille, Notar.

Amtsstube des Notars Dr. jur. C. Delille, St. Vith

Freiwillige Landversteigerung sowie Versteigerung von Vieh u. Ackergeräten in Born.

Am Freitag, den 7. April 1933, nachmittags 2 Uhr,

vor dem Wohnhause des Herrn Leonard Kreins-Gild in Born, wird der unterzeichnete Notar auf Ansehen des besagten Herrn Kreins folgende Objekte öffentlich meistbietend gegen Zahlungsausstand versteigern:

- 2 Kühe, 2 Rinder, ein Ackerwagen (leicht), 1 Schlaglarre (leicht), 2 Eggen, 1 Fruchtreiniger, 2 Hobelbänke etc.

Im Anschluß hieran in der Wohnung des Herrn Kreins, wird der unterzeichnete Notar im Auftrage des Herrn Kreins folgende Parzellen öffentlich meistbietend versteigern:

Bann Born:

- Flur 22 Nr. zu 944/259 etc. Im Born, Wiese, 31,15 ar
- Flur 21 Nr. 261/22 Bornherbe, Weide, 49,79 ar
- Flur 21 Nr. 171/22 daselbst, Weide, 50,02 ar

Bann Deidenberg:

- Aus den Parzellen: Flur 3 Nr. 410/258, 256, 676/250, 412/257, 411/257 und 259 einen Teil von zita 53,14 ar.

Nähere Auskunft erteilt Versteigerlasser und der unterzeichnete Notar

Kaufliebhaber werden gebeten Geburtsurkunde oder Heiratsbuch mitzubringen.

St. Vith, den 29. März 1933.

C. Delille, Notar.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden, beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Musikverein „Eifelklang“, dem Verein ehemaliger Kriegsteilnehmer, dem Atelier St. Vith, den Bediensteten der Station St. Vith, dem Streckendienst St. Vith und dem nach Stoumont versetzten Personal unsern tiefgefühlten Dank.

FRAU WITWE PETER SCHMITZ UND KINDER.

St. Vith, im April 1933.

Landwirte!

Die Krise wirksam bekämpfen heißt:

Düngt eure Felder, Wiesen und Weiden nur mit dem echten **Bern Guano**, Moreels Pflug-Märke 7x10x2. Überall anerkannt als der beste.

Preise und Lieferungs-Bedingungen die günstigsten. Guano = Werke Moreels G a n d Niederlage bei Christian Brück, Recht, Tel. 2

Geschäfts-Eröffnung!

Bringe hierdurch meiner früheren Kundschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich wieder ein

Putz- u. Mode-Geschäft

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

Jeanne Meyer, Beho.

Grosse Sendung Gummi-Bälle

eingetroffen ••••• Buchhandlung dieses Blattes. billig! / billig!

Reisender

der die Kolonialwarenhandlg besucht, für den Verkauf von Malztaffel gesucht. Malzfabrik Druffel, Dietrich (Luxemb)

Haushalt v. 3 Personen sucht für sofort sauberes, ehrliches

Mädchen

Mr. Ed. d'Argent, Spa-Boulevard, Marie-Henriette 8, II.

Zuchtschweine

(zum Teil geb.) zu verkaufen Fort, St. Vith

Zwei fast neue

Küchenschranke

(Büchpine) zu verkaufen. Rathausstraße 43.

Mehrere Gärten

an der Malmedyerstraße und am Kloster gelegen zu verpachten.

Serv. Heinrich Terren, St. Vith

Geschlossene Etagen-Wohnung

(vier aneinander stoßende Zimmer mit allen Bequemlichkeiten) zu vermieten.

Hubert Simons, St. Vith, Heddingstraße 13

Gelegenheitskauf!

Schöner, weiß emaillierter

Majolika-Herd

mit Plättchen, 3 Kochgelegenheiten. Mr. Leponce, St. Vith, Rosenhügel 1.